

# Engstellen in Adern: Ursachen und Therapie

**ALSFELD** (red). Unsere Adern unterliegen einem Alterungsprozess. Es können sich Engstellen bilden, die Auslöser folgenreicher Erkrankungen sein können, so Ioannis Typou, Sektionsleiter der Gefäßchirurgie im Kreiskrankenhaus Alsfeld. Bewegung, gesunde Ernährung, Verzicht auf Rauchen und Alkohol tragen wesentlich zu langandauernd intakten Adern bei, erklärte der Mediziner im Rahmen eines Vortrages in den Räumlichkeiten der Krankenpflegeschule.

Ausgehend von der Darstellung einer Halsschlagader erläuterte er, wie man eine Engstelle erkennen könne und welche Ursachen dafür verantwortlich sind. Altersbedingt werden Adern steifer. Der heutige Lebensstil berge zudem viele Risikofaktoren, die Blut verändern. Blutfette und Kalkschollen lagerten sich an den Wänden der Adern ab und führten zu Engstellen. Höhere Durchflussgeschwindigkeiten und Verwirbelungen des Blutes seien die Folge. Es könne zur Minderversorgung mit Sauerstoff und Nährstoffen wichtiger Organe und Körperteile kommen oder Teile der Engstelle werden als Gerinnsel mitgenommen. Zum Beispiel könne ein Schlaganfall drohen. Typou rät daher jedem Menschen ab dem 65. Lebensjahr einen Arzt aufzusuchen, um den Zustand seiner Gefäße vorsorglich untersuchen zu lassen. Risikobehaftete Personen sollten bereits ab dem 60. Lebensjahr eine erste Untersuchung durchführen lassen. Auf Nachfrage erläuterte Typou, dass diese Untersuchungen zu den üblichen Kassenleistungen zählten und nicht privat finanziert werden müssten.

## Verschlusskrankheit

Die sogenannte Schaufensterkrankheit beruhe auf den gleichen Ursachen. Nicht jeder Schmerz in den Beinen sei gleich eine arterielle Verschlusskrankheit, obwohl sich diese Krankheit schleichend entwickle. Die periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) würde über die schmerzfreie Gehstrecke des Menschen definiert. Müsse man nach 200 Metern wegen schmerzender Beine stehen bleiben, sollte man umgehend den Arzt aufzusuchen. Würden sich später auch in Ruhe Schmerzen in den Beinen bemerkbar machen, sei schon ein höheres Stadium der Krankheit erreicht. Schwarze stinkende Wunden seien das letzte Stadium und führten unweigerlich zur Amputation der betroffenen Bereiche. An anschaulichen Bildern verdeutlichte Typou die Unterbrechung des Blutflusses in den Beinen. Jedoch nicht jeder Verschluss müsse zu einem Eingriff führen. Die Natur des Menschen hilft sich über kleinere Gefäße, eine Umgehung der Engstelle zu schaffen. Nur bei Schmerzen und einer Verengung von 70 Prozent rät der Gefäßchirurg zu einer Operation. Im Krankenhaus Alsfeld würden sowohl Operationen an der Halsschlagader als auch an den Becken- und Beinarterien angeboten. Dabei könne er auf eine große Anzahl von Operationen und die damit verbundene Erfahrung verweisen. Auch seine geringe Komplikationsrate konnte er auf Nachfrage aus dem Stehgreif benennen.

## Operationsmethoden

Typou präsentierte den Besuchern zwei Filme über das Rotarex- und das Phoenix-Verfahren. Beide Verfahren werden unter lokaler Betäubung durch die Punktion der Ader durchgeführt. Während im Rotarexverfahren die Ablagerungen aus der Ader abgesaugt werden, werden beim Phoenixverfahren die Ablagerungen durch eine Fräse entfernt. Diese neuen Operationsmethoden habe er im Krankenhaus Alsfeld eingeführt und könne einsetzen, weil er auch in der Lage sei, bei Komplikationen offen chirurgisch tätig zu werden.

Interessierte, die den Vortrag wegen anderweitiger Termine nicht erleben konnten, können das im Rahmen der Herbstmesse tun. Dort wird Typou im Rahmen der Gesundheitsvorträge am Samstag und Sonntag jeweils um 16 Uhr referieren.